



HEIMATSCHUTZ BASEL

Hardstrasse 45
Postfach
4010 Basel

T 061 283 04 60
www.heimatschutz-bs.ch
info@heimatschutz-bs.ch

PC 40-3727-4

Der Heimatschutz Basel zur Verlegung des Naturhistorischen Museums und des Staatsarchivs

Den historischen Gebäuden Sorge tragen

Der Heimatschutz sieht den Museums- und Archivneubau im St. Johann-Quartier als Chance, das Museum an der Augustinergasse im Geiste seines Architekten Melchior Berri zu restaurieren und zu sanieren. Das bald 120 Jahre alte Staatsarchiv an der Augustinergasse muss auch nach einer Umnutzung seinen historischen Charakter beibehalten. Es ist als Baudenkmal mit weitgehend originaler Innenausstattung anzuerkennen.

Der Vorstand des Heimatschutzes Basel hat sich intensiv mit der Frage beschäftigt, wie er sich zur Verlegung des Naturhistorischen Museums und dem Staatsarchiv in einen Neubau im St Johann-Quartier stellt. Die Vorlage ist auf Grund eines Referendums am 19. Mai Gegenstand einer Volksabstimmung.

Die Mitglieder unseres Vorstands befürworten grossmehrheitlich das Projekt, das den beiden wissenschaftlichen und kulturellen Institutionen ermöglichen soll, ihre Arbeit auf einer Basis weiterzuführen, die den Anforderungen an ein modernes Museums- und Archivwesen entspricht. Eine Minderheit äusserte dagegen Bedenken zum zukünftigen Standort und zu den beträchtlichen Kosten einer Museumsrochade sowie der damit verbundenen baulichen Konsequenzen für die historischen Gebäude Staatsarchiv und Berri-Bau. Das Engagement und die grosse Sorge des Heimatschutz Basel konzentrieren sich – darin besteht im Vorstand einstimmiger Konsens – auf die Zukunft dieser beiden frei werdenden Gebäude. Dazu äussern wir uns wie folgt:

1. Museum an der Augustinergasse/Berri-Bau

Bereits im November 2017 hat der Heimatschutz zuhanden der Öffentlichkeit festgehalten, dass die Verlegung des Naturhistorischen Museums aus dem Berri-Bau an der Augustinergasse in einen Neubau eine Chance für dieses "Dreistern-Denkmal" sein könnte. Das 1844/49 nach Plänen von Melchior Berri errichtete Gebäude war das erste Museum in Basel und eines der ersten in der Schweiz. Es wurde im Lauf der Zeit für die wechselnden Museumszwecke mehrfach umgebaut und hat dabei viel von seiner Ausstrahlung und Würde verloren. Die Absicht, nach einer umfassenden Renovation hier das Antikenmuseum unterzubringen, ist plausibel und würde dem klassizistischen Charakter des monumentalen Gebäudes entsprechen. Im Zuge des Umbaus sollten Teile der späteren Ausbauten, insbesondere die Zwischenböden, entfernt und der Originalzustand von Melchior Berris Gebäude so weit als möglich wiederhergestellt werden. Zum Glück sind zahlreiche Entwürfe des Meisters erhalten, so dass Rekonstruktionen möglich sind.

Der Berri-Bau gehört für den Heimatschutz Basel zu den bedeutenden Bauten der Stadt und muss mit der grössten Schonung an eine Neunutzung herangeführt werden. Daher wird, bei der Umsetzung der entsprechenden Pläne der Behörden, der Heimatschutz Basel mit grosser Aufmerksamkeit darüber wachen, dass die denkmalpflegerischen und restauratorischen Massnahmen geeignet und angemessen erfolgen.

2. Staatsarchiv an der Martinsgasse

Nicht minder schwierig präsentiert sich die Situation beim Staatsarchiv. Es entstand in den Jahren 1898 bis 1902 nach Plänen der Basler Architekten Vischer & Fueter. Nach dem kurz vorher gebauten Bundesarchiv in Bern handelt es sich um eines der ersten Archivgebäude der Schweiz, die extra für diesen Zweck geplant wurden. Der damalige Kantonsarchivar Rudolf Wackernagel nahm einen wesentlichen Einfluss auf die Gestaltung und die funktionale Anordnung der Räume. Der historistische Bau in unmittelbarer Nähe des Rathauses vereinigt Stilmerkmale von der Romanik bis zum Barock. Das Hofgeviert vor dem Eingang ist dem Kreuzgang des St.Alban-Klosters nachgebildet. Der markante Bau an der Martinsgasse dient bis heute als Kantonsarchiv und ist fraglos ein Baudenkmal, wenn er auch bis jetzt nicht unter Denkmalschutz gestellt wurde. Abgesehen von Ausbauten in den Untergeschossen und im Dachstock ist er weitgehend im Originalzustand erhalten.

Es wird deshalb eine äusserst anspruchsvolle Aufgabe sein, ein Gebäude in seinem Innern umzubauen, das während 120 Jahren demselben Zweck gedient hat und überdies Bauelemente (Schränke, Türen) aus dem 16. Jahrhundert enthält. Repräsentativ für dieses Haus der Geschichte wirkt auch der knapp dimensionierte Lesesaal, in dem die Benutzer und Kunden die bestellten Akten und Dokumente konsultieren können. Bei einer Umnutzung wird sich der Heimatschutz dafür einsetzen, dass das originale Interieur nicht zerstört wird und die Räume auch in Zukunft daran erinnern, welchem Zweck sie gedient haben: der Ordnung und Erforschung der Basler Geschichte.

Basel, 16. April 2019

Heimatschutz Basel

Christof Wamister, Obmann

Andreas Häner, Geschäftsführer